

Prof. Dr. András Masát, Rektor der Andrassy Universität Budapest  
*Rede zur Studienjahreseröffnung 2011 / 2012*  
Budapest, 09.09.2011

Sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Frau Ministerin Bauer, Exzellenzen, hohe Vertreter der deutschen, österreichischen und schweizerischen Botschaften, der Partnerländer und der ungarischen Ministerien, Direktoren der Stiftungen, Honorabilis, Spektabilitäten, sehr geehrte Kuratoriumsmitglieder, Absolventen, alte und neue Studenten, Doktoranden, meine Damen und Herren!

Im Namen der Andrassy Universität möchte ich Sie alle herzlich zu unserer Jahreseeröffnungsfeier des Studienjahres 2011/2012 willkommen heißen.

An diesem relativ kühlen Herbsttag ist es wieder soweit: ein neues akademisches Jahr beginnt, voller Erwartungen und neuer Aufgaben. Die feierliche Eröffnung ist ein wichtiger Bestandteil der Universitätsrituale: vieles wird ja fortgesetzt und weiterentwickelt und manch Neues soll eingeführt und verwirklicht werden. In diesem Jahr ist es für mich eine besondere Freude, die engere und weitere Öffentlichkeit unserer Universität begrüßen zu können: vor 10 Jahren, in der sog. Ulmer Erklärung der Regierungen der Gründungsländer wurde die prinzipielle Grundlegung unserer Universität beschlossen und der politische Rahmen geschaffen. Die seitdem vergangene Zeit zeigt, daß die Idee über die Gründung einer deutschsprachigen Universität in Budapest über den hohen und wichtigen Symbolwert für die Region hinaus auch eine Idee war, die lebensfähig war und hochschulpolitisch umgesetzt und verwirklicht werden konnte (im nächsten Kalenderjahr werden wir ja das 10-jährige Bestehen, das tatsächliche Wirken unserer jungen Universität feiern) und daß ein internationales gemeinsames Hochschulprojekt dieser Art für die ganze Region ein Leuchtturmprojekt werden kann. 10 Jahre sind für eine Universität kaum eine nennenswerte Zeiteinheit - aber vor 10 Jahren wurde eine besondere Initiative gestartet, eine Investition für die Zukunft, für eine europäische Zukunft. Oft wird gesagt: die beste Investition für die Zukunft ist die Investition in die Bildung, in das Schulwesen – auf jeder Stufe, meiner Meinung gilt das für die Kindergärten ebenso wie für die Universitäten-; und unsere Studenten werden/müssen tatsächlich die tragende Kraft sein auf dem Weg zu einem vereinten Europa. Denn wir wissen: das zukünftige Gesellschaftsmodell wird keinsfalls die sog. Spaßgesellschaft abbilden, vielmehr die Gesellschaft, die die Grundwerte auf ihren Platz rückt. Diese Grundwerte werden sichtbarer und erkennbarer, wenn - u.a. vor allem - Bildung und Wissen in einer europäischen Dimension Gemeingut werden. Darum können wir alle, Förderer und Freunde, Studenten, Mitarbeiter und Professoren der Andrassy Universität stolz sein, an einem Projekt mitwirken zu können, das das Wichtigste im gesellschaftlichen Streben darstellt: Mitwirken an der Zukunft, nämlich Mitwirken an Ausbildung der nächsten Generationen, Mitwirken an der europäischen Zusammenarbeit,

Mitwirken an Prozessen, die dem Wissens- und Kulturtransfer den Weg ebnen und diesen aktiv fördern.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums sind von den Partnerländern zwei wichtige Erklärungen unterzeichnet worden: eine prinzipielle Erklärung über die Weiterführung dieses europ. Projektes und eine gemeinsame Absichtserklärung zur weiteren Finanzierung. Die zwei Säulen (die ideelle und die finanzielle) für unser Projekt sind für die nächsten 5 Jahre also gesichert – und wenn wir uns hier vors Auge führen, daß die ung. Regierung unser Budget nicht nur auf dem jetzigen Stand sondern um 50 Prozent erhöhen und die Partnerländer, mind. 5% ihres Beitrages als „overhead“-Kosten für zentrale Aufgaben der Universität zur Verfügung stellen werden – dann können wir uns den Herausforderungen der kommenden Monate und Jahre mutig und zuversichtlich stellen. Diese Herausforderungen sind verschiedener Art:

Unsere Universität als ungarische Hochschuleinrichtung wird im nächsten Jahr re-akkreditiert. Die Vorbereitungen dazu haben wir schon eingeleitet, so z.B. haben wir die Prüfungsordnung ergänzt, einen Beschluss über die Qualitätssicherungsordnung und über Qualitätsentwicklungsplan im Senat gefasst. Hierher gehört auch die immer wieder erwähnte Frage der Doppelakkreditierung. Ein besonderes Merkmal der AUB in dieser Beziehung war unsere Akkreditierung auch in Deutschland. Auch diese Akkreditierung durch Aquin. ist schon abgelaufen, und schon aus Werbungsgründen wäre eine Neu-Akkreditierung sehr wichtig.

Wir warten gespannt auf den nächsten Entwurf des ung. Hochschulgesetzes, es ist für uns essentiell, daß unsere Universität als eine besondere internationale Hochschuleinrichtung in Ungarn im neuen Hochschulgesetz die nötigen Freiräume für unsere Studienprogramme und für unsere Organisationsstruktur erhält.

Seit der Annahme unserer Satzung sind wichtige strukturelle Veränderungen verwirklicht worden. Unter diesen ist die wichtigste die Entstehung des Universitätsrates. Die neuen Strukturen wurden herausgebildet und ich finde, daß die strukturelle Verankerung der Universitätsorganisation immer übersichtlicher und geregelter wird. Rektor, und sein Hilfsorgan, das Rektorskollegium ist eine gut funktionierende Einheit. Die Zusammenarbeit zwischen Rektor/Rektorskolleg/erweitertem Rektorskolleg und dem Senat auf der einen Seite und dem Kuratorium und dem Universitätsrat auf der anderen Seite funktioniert gut. Wir sind dabei, ein neues Strategiepapier herauszuarbeiten. Lassen Sie mich bitte einige Grundüberlegungen dabei kurz andeuten:

Als eine kleine Universität mit einer flexiblen Struktur sollen wir auf die Herausforderungen des Marktes reagieren. Deshalb ist es notwendig:

- Ein größeres Stammpersonal aus Professoren zu bilden („permanent fellow“) die die AUB als ihren Hauptarbeitsplatz ansehen (mit Lebesmittelpunkt in Budapest), Die Arbeit dieses professoralen Stammpersonals soll durch einen breiten *Mittelbau* (breiteren als zur Zeit) unterstützt werden

Bei dem ständigen Angebot der einzelnen akkreditierten Fächer sollten solche interdisziplinären Profile gebildet bzw. weitergeführt werden, die durch ihre Aktualität spezielle, marktfähige Alleinstellungsmerkmale signalisieren können. (Ich denke an die Vermittlerrolle – Brückenfunktion zwischen alten und neuen EU-Ländern in den einzelnen Disziplinen.) Gegenwärtig verfügt die AUB über vier konsequente Masterprogramme, zwei postgraduale Studienangebote, sowie über eine Doktorenschule mit vier Teilprogrammen. Neben den auch jetzt erfolgreichen Fächern sollten einige Fächer/Studienangebote neu durchdacht/überlegt werden. Die Entwicklung und Umbildung der Studienangebote soll eine kontinuierliche, aber umsichtig geplante, langfristige Aufgabe werden. Mit Rücksicht auf den langen Akkreditierungsprozess sollen zusammen mit den Fakultäten Vorschläge hierfür für Entscheidungsträger innerhalb und ausserhalb der Universität vorbereitet und ausgearbeitet werden.

- Neben der „Grundversorgung“ in der Lehre sollen kontinuierlich (aber zeitlich befristet) thematische Schwerpunkte - möglichst auf Uni-Ebene - gebildet werden. Zu diesen Themen können Vorlesungen, Blockseminare vor allem von Gastprofessoren gehalten werden (das funktioniert auch gegenwärtig schon sehr gut).

- Eine zentrale Frage ist die Qualitätssicherung. Ein für die Lehrenden einheitliches System soll – im Interesse der Transparenz – herausgebildet werden. Das bedeutet, daß die Beurteilung der Tätigkeit der einzelnen Dozenten durch ein durch die AUB aufgebautes und betriebenes *einheitliches* Qualitätssicherungssystem geschehen soll.

Ich glaube, daß unsere Sichtbarkeit (neudeutsch: visibility) zunimmt, unsere gemeinsamen Anstrengungen bringen immer mehr Früchte. So haben wir seit Mai d. Jahres einen zukünftigen neuen Partner für die nächsten 4 Jahre sowohl in finanzieller als auch in wissenschaftlichem Sinne, nämlich die autonome Region Süd-Tirol-Trentino, wo wir mit beiden Hochschuleinrichtungen der Region eine Partnerschaftvereinbarung unterzeichnet haben und wir verschiedene Unterricht- bzw. Forschungsprojekte besonders Richtung Minderheitenforschung, Föderalismus und Regionalismusforschung mit finanzieller Zuwendung aus Süd-Tirol schon in diesem Herbst einleiten und verwirklichen können. Der andere hoch erfreuliche Erfolg ist, daß die Fortsetzung unseres MEIV Programmes an der Fakultät VSR durch die großzügig Mitfinanzierung der Fritz-Thyssen-Stiftung ermöglicht wird. Ich

möchte an dieser Stelle UR-Mitglied Prof. Höchtl und UR-Vorsitzendem Prof. Hommelhoff für Ihren Einsatz und Ihre Hilfe in diesen zwei Angelegenheiten danken.

Für weitere Erfolge wollen wir nach wie vor unsere PR/Marketing -Tätigkeit ständig mehr professionalisieren; immer mehr Werbung führen wir im Internet, Facebook, Twitter durch, aber wir wollen auch auf „traditionelles“ Presseprodukt nicht verzichten: Heute, für diese Eröffnungsfeier, erschien die 1. Nummer der sog. „Andrássy Nachrichten“, die längere Perioden aus dem Leben der AUB erfassen und dabei die wichtigsten Momente markieren und z.T. dokumentieren können. Auch ein Andrássy-Stipendium wurde hier, in der ersten Ausgabe bekannt gemacht – und Berichte auch von unserer Jubiläumskonferenz im Mai d. Jahres - Ich finde, die erste Ausgabe ist gut geworden, ich gratuliere allen Beteiligten, die an dem Erscheinen mitgewirkt haben, vor allem der Redakteurin Dóra Frey und wir sind gespannt auf die Reaktionen.

Dank der massiven Werbung und unserer wachsenden visibility kann ich heute hiermit gleich stolz darüber berichten, daß sich die Zahl der aufgenommenen Studenten in diesem Studienjahr beinahe verdoppelt hat: Während im vorherigen Studienjahr aus 98 Bewerbern 45 aufgenommen wurden, waren es in diesem Jahr 187 Bewerber und 75 wurden aufgenommen: Master in IB: 25, Master in IEB 17, 7 in LLM, 6 in MES, 5 in MEIV, zwei in MEG, und 13 (!) Ph.D.-Studenten. Ich begrüße nun diese neuen Uni-Angehörigen, unsere neuen Kommilitonen und glauben Sie mir, Sie als unsere neue Studenten zu begrüßen, ist für mich immer ein besonderes Vergnügen und ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen in den nächsten Wochen und Monaten,- oder vielleicht schon heute abend auf dem Studentenball.

Was die Absolventenzahl anbelangt, kann ich darüber berichten, daß heute... Studenten ihr Diplom erhalten, ich gratuliere schon jetzt Ihnen allen und wenn sie unsere Universität verlassen, bleiben Sie uns treu- der vor einem Jahr gegründete Alumni-Verein wartet auf Sie – Sie können sich sogar gleich nach der Eröffnungsfeier eintragen, denn auch unser Alumni-Netzwerk wollen wir dazu nutzen, unseren Wirkungsradius zu erweitern und neue Studenten zu werben. Jedem von Ihnen kommt dabei eine sehr wichtige Rolle zu...

Nach den Studenten lassen Sie mich auch über die Professoren kurz berichten. Wir haben uns noch vor der Sommerpause von Herrn Prof. Andreas Oplatka und seiner Frau, Frau Dr. Helen Oplatka-Steinlin verabschiedet, beide haben viel und mit großem Einsatz für die Universität, für die Fakultät MES gewirkt. Wir mussten auch von zwei Herder Professoren Abschied nehmen, von Herrn Prof. Steinmann (er kommt noch allerdings zu unserer großen Freude zurück, um Blockveranstaltungen abzuhalten) und Herrn Prof. Woyke.

Wir haben eine neue DAAD-Langzeitdozentur- Stelle für Politikwissenschaft und diese Stelle wird von Herrn Dr. habil. Hendrik Hansen wahr genommen, der von der Universität Passau kommt und schon jetzt tatkräftig um die Vertiefung

der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Universitäten bemüht ist. Herzlich willkommen, Herr Dr. Hansen!

Unsere langjährige Bibliotheksdirektorin, Frau Zimmermann trat in den Ruhestand-, ihre Nachfolgerin ist Frau Eszter Bognár.

Der Dekan unserer Fakultät VSR, Prof. Kirste wurde durch den Staatspräsidenten Ungarns am 20. Mai 2011 zum Professor in Ungarn ernannt.

Weitere Ernennungen (wenn wir schon bei den Ernennungen sind):

Wir führten 25.01.2011 eine Rektorenwahl durch und nach Abstimmung im Senat, im Kuratorium und im Universitätsrat wurde der alte Rektor für drei weitere Jahre einstimmig wiedergewählt- auch auf diesem Wege möchte ich mich für das Vertrauen bedanken. Die feierliche Ernennung durch den Staatspräsidenten erfolgte am 28. März 2011. Ebenso führten wir eine – Prorektorenwahl am 28. April 2011 durch, wo auch der alte Prorektor, Herr Prof. Okruch einstimmig wiedergewählt wurde. Und damit das Bild um die Uni-leitung für die nächsten Jahre klar wird, führen wir auch eine Kanzlerwahl auf der nächsten Senatssitzung am 15. September durch – (auch der jetzt amtierende Kanzler hat sich beworben)

Vorhin habe ich schon von Abschied gesprochen, es kam dazu auch in dem engerem Kreis um die Universität, Die Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland hat ihre Amtszeit in Ungarn im Sommer beendet . Frau Janetzke-Wenzel war stets eine starke und engagierte Vorkämpferin unserer Universität. Vor Ihrer Amtszeit als Botschafterin schon Professurinhaberin an unserer Universität hat Frau Janetzke- Wenzel auch als Botschafterin uns in allen unseren Problemen unermüdlich unterstützt. Bei ihrer Verabschiedung wurde ihr im Rahmen einer festlichen und ausserordentlichen Senatssitzung die Ehrensensatorwürde verliehen.

Abschied nahmen auch Vertreter von dem Partnerland Baden-Württemberg im Sommer von uns: Herr von Trotha, Minister a.D. schied aus dem Kuratorium und UR, und auch Frau Veit setzt ihre Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr fort. Beide waren von Anfang an mit unserer Universität und ihren Einsatz würdigten wir mit einer Andrassy-Medaille.

Unser neues Kuratoriums- und Ur-Mitglied ist Minister a.D. Herr Prof. Frankenberg. Sie Herr Prof. Frankenberg kennen wir schon seit Jahren auch in Budapest als Minister von Baden-Württemberg und in dieser Funktion auch zuständig für die AUB und wir freuen uns auf eine engere Zusammenarbeit mit Ihnen. Und eine besondere Ehre und Freude ist für uns, daß Sie, Frau Ministerin Bauer unserer Einladung Folge leisten konnten und heute bei uns sind. Unserer Bitte sind Sie auch nachgegangen und halten die Festrede heute –

wir sind dankbar, dass wir Sie auf diese Weise näher kenne lernen dürfen. Herzlichen Dank, dass Sie gekommen sind.

Ich bin fest davon überzeugt, daß unsere AUB immer mehr zu einer wichtigen Begegnungsstätte wird, wo Wissenschaftstraditionen und kulturelle Identitäten miteinander in Dialog treten und so in einer neuen Qualität fortgesetzt werden können. Markieren wir unsere Universität durch attraktives Studienangebot, setzen wir die individuelle Betreuung unserer Studenten in unserem speziellen Flair einer internationalen Arbeitsatmosphäre fort. Als eine junge Universität sind wir flexibel, mobil und voller Energie und Möglichkeiten.

Schauen wir, was wir gemeinsam auch in diesem Studienjahr auf die Beine stellen können! Ich wünsche Ihnen und uns allen Enthusiasmus, Kraft, gute Laune, und viel Spaß beim Studieren, in den Vorlesungen und in den Seminaren, und unseren Gästen das Gleiche bei Förderung, bei Besuch unserer Universität. Es lohnt sich, unseren persönlichen Beitrag für die AUB zu leisten.

Mit diesen Gedanken erkläre ich das Studienjahr 2011/2012 an der Andrassy Universität für eröffnet.